

# Interview mit Lona V.

Autor(en): **Kokula, Ilse / L.V.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lesbenfront**

Band (Jahr): - **(1983)**

Heft 17

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-632068>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Interview mit Lona V.

INTERVIEW MIT LONA V., VON ILSE KOKULA

*Lona V. (Pseudonym) ist heute 53 Jahre alt. Das Interview wurde 1977 mit ihr gemacht, als sie noch Mitglied der Gruppe L'74 war. Sie zog sich dann aber nach einigen Jahren Mitarbeit aus der Gruppe zurück und lebt nun etwas zurückgezogen mit einer gleichaltrigen Freundin zusammen.*

Lona:

Ja, also ich bin 48 Jahre alt, Schulbildung hab ich Grundschule, dann hab ich ne Lehre als landwirtschaftliche Haushälterin, die hab ich nicht abgeschlossen, weil der Russeneinzug war. Und dann bin ich zur BVG (Berliner Verkehrsgesellschaft) gegangen, als Schaffnerin. Und denn hab ick jeheiratet, hatte einmal Zwillinge, einmals ein Kind und bin nach dreizehn Jahren geschieden worden.

*Ilse: Kannst du mir noch was über deine Eltern sagen?*

Ja, mein Vater war Kalkulator, we nennt man die denn anders, die die Löhne abstoppen, die in den Fabriken, Zeitmesser? Und meine Mutter war Gärtnerin. Wir waren zwei Kinder. Mein jetziger Beruf ist Altenpflegerin, fühl ich mich auch sehr wohl. Hab ne Abendschulausbildung mitgemacht nach der Scheidung.

*Wo bist du denn aufgewachsen?*

Aufgewachsen bin ich hier in Berlin in verschiedenen Stadtteilen, so hin und her, bei Oma, meine Eltern haben erst geheiratet, da war ich schon vier, war damals ne grosse Arbeitslosigkeit.

*Können wir uns mal unterhalten, wann du gemerkt hast, dass du lesbisch bist?*

Tja, schwer zu sagen. Also die ersten Erfahrungen hatte ick so im Kindesalter, da hab ich schon irgendwat jemerkt. Und die erste Beziehung bin ich mit fuffzehn eingegangen, hab ick mir sone kleene Freundin angelacht und na ja hab so versucht, was man da so machen könnte, Küsschen und so. Hab ick die verführt mit mir baden zu gehen in die Badewanne, da war ich in der Lehre und meine Lehrfrau kam dazu, wir beide haben mächtig Keile bezogen. Und denn na ja, jing det denn dadurch auseinander.

*Wie ging das auseinander?*

Na ja, da hat denn der Mann gemeutert nich, und denn hat sie die Beziehung abgebrochen.

*Welcher Mann?*

Von der verheirateten Frau, die ich da hatte, da gabs Knatsch.

*Vorhin warst du bei der kleinen Freundin?*

Ach ja, die ging auseinander, weil meine Lehrfrau dazwischen kam und die uns da ziemlich zusammengeschissen hat. Und die zweite Beziehung hat. ich zu ner Arbeitskollegin, war ne verheiratete Frau, mit der war ick ungefähr en Jahr zusammen und da wollt der Mann den nich mehr und wir haben uns denn jetrennt. Un denn hab ick jeheiratet und war sowieso Essig nich, und denn fing ick aber so nach drei vier Jahren wieder an, wie ick verheiratet war. Bin ick öfter in Lesbenlokale jejangen. Hatte och mal Bekantschaften so ab und zu wa, aber durch det verheiratetsein lief det nich. Kam immer wieder durch.

*Lona, wie hast du das verarbeiten können, dass du verheiratet warst und lesbisch? Waren das nicht ganz schlimme Konflikte, bei dir und auch bei deinem Mann?*

Na ja, waren ziemlich grosse Konflikte. Aber mein Mann war ziemlich asexuell. Der war mehr ein Transvestit. Wir haben auf irgendeine Art menschlich schon zusammengepasst, darum jing die Ehe auch einigermassen. Aber nachher, da ging det halt doch nich mehr. Es brach ja immer wieder durch. Wenn es nich um den Jungen gegangen wär, denn hätten wir uns schon früher getrennt. Ich habe auch keine echte Liebesbeziehung zu ihm aufbauen können, ja. Det wurde mir aber erst später bewusst. Ich mocht'n als Mensch, wir haben auch später weiter Kontakt. Aber die Gefühle, das war nur vom Verstand geprägt ja, denn du bist ja verheiratet und du musst, nich und so. Aber denn, mit'n Jahren da brach dat andere denn doch durch und da hab ick auch jewusst, dass det mal zum Krachen kommt. Denn man kann dat nich immer so gut, det staut sich uff und denn biste unzufrieden.

*Hatte er Beziehungen zu Männern?*

Ne, hat er nich. Ja er ging Beziehungen zu Frauen schon ein, aber ihm is det nich so wichtig. Er is mehr en Gesellschaftsmensch. Der heiratet och nich mehr. Wenn der ne heterosexuelle Frau gehabt hätte, wäre seine Ehe wahrscheinlich gut gegangen. So ging det halt nich. Und det hat mir innere Kämpfe richtig gekostet, wirst ja immer wieder damit konfrontiert, och mit der Außenwelt. Trotzdem, det is nie erloschen wa. Ick hab ja nie viel drüber jesprochen aber in mir waren die Kämpfe ja stetig da. Vorgesehen hab ick mir ja, hab ick de Ogen zugemacht. Ausserdem meine Familie hat det jewusst, det ick da Frauenbeziehungen hab, wussten alle.

*Woher haben die das gewusst?*

Na ja, meine Mutter, die wusste det wohl schon so nich, die hat zu mir mal gesagt, brauchst jarnich erst heiraten nich, aber die hat nie gesagt, warum, ja nich, so offen war se nich. Und mein Mann hab ick det denn erzählt, meine Schwiegermutter wusste det, meine Kinder wussten det och. Also Komplikationen hab ich da eigentlich nich gehabt.

*Aber komisch, die meisten Leute fallen in Ohnmacht, wenn die Tochter, wenn se merken, bei der läuft des nicht so ab.*

Ne, ich weess nich, die haben det irgendwie verstanden. Meine Schwiegermutter, die hatte och mal Frauenbeziehungen früher. Die hatte so dafür Verständnis. Und meine Mutter hat gesagt, musst ja wissen, was de machst.

*Und dein Vater?*

Mein Vater, der hat det nich mehr erlebt. Der is gestorben wie ick 18 war. Na ja, der hätt vielleicht wat gegen gehabt.

*Und wie war das auf der Arbeitsstelle und im anderen Bekanntenkreis?*

Na ja, Arbeitsstelle, das ist wie üblich. Früher wurde man viel gehänselt, dann wurde getuschelt wa, na ja, zuerst war mir det unangenehm. Aber denn hab ich mich gewehrt, hab gesagt, hör mal zu, du bist so und so, und ich frag och nich wie du bist, lass mich in Ruhe nich. Und wenn man sich da einigermaßen durchsetzt, da hat man auch Ruhe, wenn man ein juter Kollege ist oder ein guter Arbeiter und so, da haste nich viel Schwierigkeiten.

*Du warst doch mal in der Kirchengemeinde tätig, wie war es denn da?*

Da hab ick det völlig unterdrückt. Det war, da hättste damit garnich ankommen dürfen nich, die wussten det nich. Das war die einzige Stelle, die det nich wusste. Die haben sowieso so verschrobene Einstellungen, wenn de da mit Homosexualität ankommst, na dann kannst gleich einpacken. Und det war ja auch nich in Berlin, det war in N. (Kleinstadt in Schleswig-Holstein).

*Lona, hast du ausser den Beziehungen zu deinem Ehemann auch noch zu anderen Männern Beziehungen gehabt? Was hast du probiert und weshalb hast du des gemacht?*

Die erste Beziehung hat ick zu nem Mann, da war ick fuffzehn halb. Den mocht ick. Aber det lief sofort danach auseinander, also irgendwie war man da noch zu jung. Und denn kamen die Russen und da wurd ick och en paarmal vergewaltigt, da war ja sowieso Essig. Na ja, und dann hab ick meinen Mann kennengelernt. Und ick wollt ja nich heiraten, ick hab gedacht, man tut et halt. Er war auch lieb zu mir und dadurch rutscht man so rin. Vielleicht hat det och wat mit der Zeit zu tun gehabt, denn heut die Mäd-

chen, die sind selbstbewusster. Früher wurdete ja von Muttern noch betuttelt und betaddelt: "Und mach man so wie ick det sage und so und so". Na ja, und sonst hab ick keene Männerbeziehungen gehabt. Ich möchte och sagen, dat die Männerbeziehungen ziemlich mit Angst durchsetzt waren. Ich kann die Angst jetzt nicht näher sagen, aber es war immer ein Angstkomplex da.

*Und waren sonst noch Unterschiede zwischen Frauen- und Männerbeziehungen?*

Wie meinst denn det?

*Na ja, einmal war Angst, oder dass es dir körperlich geграust hat.*

Na ja, geграust, nee, ich hab keen Kontakt aufbauen können ja, ich konnt nie mit nem Mann umgehen ja. Et hat mich nich erregt oder so. Ich meine, n bisschen erregt schon, des is ja logisch, wenn man sexuell ja, aber nich persönlich ja, ich wusst mit nem Mann nischt anzufangen. Mit ner Frau wusst ich immer gleich anzufangen. Det is eben der Unterschied. Und meine, Erfahrungen mit Männern hat man ja och nich. Aber mit Frauen, da weess man dann, wat man machen muss. Nich und det is och anders. Und bei ner Frau, da renn ich auch immer rum, als wenn ich se behüten muss ja, und wehe der tut eener wat. Beim Mann hab ick det überhaupt nich gehabt. War mir det eja! Ick kann auch sagen, sonst hab ick keene Beziehungen gross. Also zu Männern hab ick Beziehungen insofern, det ick von ihnen viel jelernt hab ja, wissensmässig, hab ich immer jeluchst, wat kannst de den abgucken und so unterhalten sich auch jerne mit ihnen, aber uff Distanz ja. Wenn irgendwelche sexuellen Dinge da rinkommen, denn hab ick det sofort abgebrochen.

*Also nich so hautnah?*

Nee nee, so uff zwei Meter höchstens. Ja, Isolation hat ich so ungefähr ne Zeit von 10 Jahre, det ging durch die Heirat nich. Und da wohnt ich ja in N., da waren sowieso keine Kommunikationen gegeben, Zeitung gabs noch nich. Und da irgendwat anzufangen mit Frauen hab ick mich nich getraut, weil's ne Kleinstadt war. Und denn sind wir zurück nach Berlin und denn hab ick mir die St. Pauli-Zeitung geholt und hab ne Annonce uffjegeben. Und daraufhin hab ick meine letzte Freundin kennengelernt. Mit der war ick fünf Jahre zusammen. Und denn hab ick auch gekuckt, wo Lokale sind und ob vielleicht ne Gruppe gibt. Und denn hab ick mir Him (Zeitschrift für homosexuelle Männer) gekauft und da stand drin det LAZ. Und da war noch Dennewitzstrasse. Und da ging ich zur Dennewitzstrasse und da waren die Frauen nich mehr da. Da waren se inzwischen umgezogen. Und da hab ich mir nochmal nen Him geholt und da stand det Kulmerstrasse drin.

Und da bin ick zu euch hinjekommen.

*Und wann war das?*

Das war im September 74. Und da hats mir eigentlich recht gut gefallen, die Frauen waren zwar sehr jung, aber war doch die Atmosphäre da, die mir gelegen hat nich. Und denn kamen auch ältere Frauen, die Kitty und die Elisabeth und die Hedi und dann wurde die Gruppe L 74 gegründet, zuerst mit acht Leuten und na ja. Dann waren wir im Gruppenprozess drin.

*Weshalb bist du in der Gruppe?*

Na ja, ich meine det erstens mal wegen, ich finde, det lesbische Frauen zusammenhalten müssen und det se sich wat uffbauen müssen, nich. Und det se der Aussenwelt det beibringen müssen. Und wir kommen ja nich weiter im Aussenverständnis, wenn wir nischt dafür tun. Ich fühl mich da einfach auch wohl. Ich meine, es gibt ja auch Situationen, wo man det nich tut, aber die gibts ja im sonstigen Leben, bloss betrifft uns ja persönlich. Und ich hol mir da auch Kraft her und det man sich nich immer so ausgestossen fühlt von der Gesellschaft. Früher gabs det ja nich und es is sehr schön, dass es jetzt so viele Gruppen gibt. Ick geh auch gerne zu den homosexuellen Männern da in der Behaimstrasse (Tagungsort der "Allgemeinen Homosexuellen Arbeitsgemeinschaft").

*Ach, gehst de noch manchmal hin?*

Ja, ab und zu und den Eenen kenn ich da recht gut von der BVG her. Wat man nie vermutet hat, aber na ja. Doch, ick bin gerne bei den Männern, da, nich immer. Ick finde, die gehen genau so lieb miteinander um, wie wir och. Natürlich mögen die andere Probleme haben. Aber so im Umgang mit Freund sind die genauso lieb. Det find ick sehr schön, so die festen Bindungen. Doch, find ick gut. Trotzdem man da ja natürlich 'n bisschen uffpassen muss, dass wir uns nischt unterjubeln lassen, det stimmt, da habter recht.

*Lona, kannst du mal was sagen zum Lesbischsein so vor zwanzig Jahren und heute? Du kannst es ja beides beurteilen.*

Na ja, also vor zwanzig Jahren, da hat man immer noch det so ziemlich im Dunkeln getan und sehr viel Angst, nich, und nur in den Lokalen, in der Aussenwelt wahrscheinlich kaum.

*Und wie hat sich das ausgewirkt?*

Na ja, die könnten ja vielleicht dich anspucken oder mit Steine schmeissen oder Schimpfworte dir hinterher, wat se auch oft genug gemacht haben, aber da hab mich immer gewehrt, hab einfach zurückgeschimpft, genau so wie et rinschallt, schallts raus. Bloss des is sone unbestimmte Angst gewesen,

weil man keinen Rückhalt irgendwoher hatte. Da war man wirklich ganz alleine auf sich gestellt. Und da war auch dieses Gruppenzusammensein noch nich. In den Lokalen früher, so wie der heutige Sub, da war das manchmal noch schlimmer, da haben die Frau-



en immer noch den Unterschied gemacht zwischen kesse Väter und Muttis, und da waren natürlich die kessen Väter in der Ueberzahl und denn jabs Keile. Haben sich manchmal drei vier Frauen, also kesse Väter, um eine Frau jekloppt. Nun haben se damals Anzüge getragen und Schlips um im Tanzlokal und so und wenn dann sone Keilerei war, dann hörteste schon, wie der Wirt die Funkstreife rief und wenn die gemerkt haben, die Funkstreife kommt, dann haben die kessen Väter die Schlipse abgebunden und war Ruhe im Saale und wurde hübsch jetantz. Und wenn die Polizei raus war, dann ging det wieder weiter. Also manchmal war det schon schlimm. Det haste heut nich mehr, Jottseidank.

*Also ich kann mir das gar nicht vorstellen.*

Hast du Ahnung, waren fürchterliche Auseinandersetzungen manchmal doch. Meine Freundin ist nich deine Freundin.

*Was meinst denn so, was man von der Gesellschaft verlangen kann, ich meine Forderungen an die Gesellschaft?*

Tja, würd ick sagen, det die Homosexualität und Lesbischsein genau so akzeptieren wie Heterosexualität, aus dem einfachen Grunde, weil wir ja da sind und och so sein wollen, nich nur müssen. Die müssen sich mit uns genauso auseinandersetzen wie wir ja mit ihnen och. Ich finde ne Männer zu Männer-Beziehung und Frauen zu Frauen-Beziehung genauso normal. Es ist vielleicht vom staatspolitischen Wesen oder Sozialwesen, dass man

halt keine Kinder kriegen kann, aber deswegen ist der Mensch ja nicht weniger wert. Kinder können die ja dann machen, die das gerne möchten.

*Du bist in der Gewerkschaft. Weshalb biste da drin und meinst du man kann da für Lesben etwas tun oder mehr weil alle berufstätig sind?*

Tja, also ich bin in der Gewerkschaft aus Sicherheitsgründen. Als Arbeitnehmer. Und ich finde, dass uns ne Gewerkschaft nützt. Ausserdem bin ich der Meinung, dass det nich genug vom Volk ausgenutzt wird. Die können bestimmt für uns was tun, meine Gewerkschaft ist ja schon seit Ende vorigen Jahrhunderts und wenn die nich gewesen wären, würde et heute noch schlimmer aussehen. Und für Homosexualität bzw. Lesbischsein bin ich überfragt, hab ich mich nicht mit beschäftigt. Müsste man mal mit den Leuten reden, aber ich glaube kaum. Ich wüsste nich, wo man da anhaken soll. Denn es ist ja ein Arbeitsrecht an und für sich.

*Na ja, wir sind ja auch als Lesbe im Beruf unterdrückt und als Frauen.*

Na ja, auf dem Punkt ja, könnte man bestimmt wat machen, steht ja nicht unter Strafe.

*Du warst vorhin im Schlafzimmer und da war das Bild von den zwei Amerikanerinnen (es handelt sich um zwei Armeeingehörige, die wegen ihres Lesbischseins unehrenhaft entlassen wurden). Da müsste auch die Gewerkschaft was tun, wenn sie gewerkschaftlich organisiert wären.*

Tja, wenn se es schaffen, bloss die beiden Frauen waren ja beim Militär und Militär will ja keine Homosexuellen, is in allen Staaten so. Vielleicht ändert sich dat nochmal.

*Kannst Du mir etwas zum sogenannten Rollenverhalten sagen?*

Ja, Rollenverhalten bei Beziehungen, det is von Partnerin zu Partnerin verschieden. Manche Partnerin die geht automatisch in ein Frauenverhalten, heutzutage tun se et nich mehr.

*Auch bei dir?*

Ja, meine Freundin vorher, die war sehr fraulich, und da hab ich so mehr oder weniger die anderen Arbeiten übernommen. Und jetzt, meine jetzige Freundin, na die is so ein Zwischending, da sprechen wir uns ab. Mal is der eine der aktive Teil in der Sache, mal der andere. Die Beziehung is wieder janz anders. Aber ich würd sagen, ich bin keene gute Hausfrau, ich mach lieber andere Arbeiten. Und na ja, wie soll man sich da ausdrücken, nich, manchmal bin ich sehr nachgiebig, manchmal auch sehr hart, kommt ganz

druff an.

*Spielt bei euch der Altersunterschied ne Rolle? Ihr habt ja einen Altersunterschied.*

Na ja, meine Einstellung war, bloss nie ne jüngere Freundin, geht ja sowieso nich jut. Und schon keene Arbeitskollegin, jeht ja sowieso och nich jut nich, ja und nu, mit A. zusammen gearbeitet, sie ist 23 Jahre, ich bin 48, nich. Aber sie ist sehr vernünftig, und sie ist weiter wie sie jung ist. (Lona meint, ihre Freundin ist für ihr Alter sehr reif.) Aber da meine Partnerin ja nicht nur altersmässig, sondern erfahrungsmässig mir ziemlich nahe steht, jeht es jut, mit ihr kann man reden.

*Weil ihr ja auch ein gemeinsames Interesse an der Gruppe habt?*

Und beruflich, wir haben den gleichen Beruf, das macht schon viel aus. Und im Sexuellen auch, wir haben die gleichen Interessen, es ist bestimmt auch selten. Sind sehr offen miteinander und na ja.

*Also, ihr könnt euch - auf gut deutsch - auch über sexuelle Sachen unterhalten?*

Ja, können wir, muss man sogar. Klar, ab und zu hat man noch Hemmungen, sie nich so sehr, vielleicht weil ich älter bin, da hat man ja immer det Gefühl mein Gott, also du bist ja immerhin schon älter, kannste ja nich, aber wie gesagt, da hat sie gesagt, du det lass nach. Sonst is jut.

*Das find ich sehr wichtig.*

Ja, mein Vater, der war sehr freizügig in sexuellen Dingen und auch so, der war im Freikörperkulturverein, und da hat er mich auch öfter mitgenommen. Und da war ich ungefähr 10 Jahre alt oder 11 Jahre. Zuerst war ich natürlich entsetzt, Männlein, Weiblein da so rumliefen. Aber die waren alle ganz natürlich, war son Zeltplatz und haben da gezeltet und hab ich mich dadran gewöhnt, und sexuelle Freiheit und Körperfreiheit war für mich kein Problem. Fand ich auch sehr gut, hab ich auch meinen Kindern weitergegeben. Für damalige Zeit war det sehr viel. Er stand immer auf der Einstellung, na ja, ich leb halt so, nich. Lief jut.

*Lona, warst du schon mal in der Psychoanalyse?*

Nee, war ick noch nich. Ick hab mal dran gedacht, damals wie ick die Zeit hatte, wo ich nischt tun konnte, hinzugehen. Da war ich mal beim Nervenarzt, der Mann hat mich nicht verstanden. Ick hab ihm gesagt, det ick da andere Veranlagung hab und det ich nich glücklich bin und darauf hat er gesagt, na ja, ick müsste auch mal aktiv werden, det ginge nich.

*Wo sollste aktiv werden?*

Na, zu meinem Mann hin. Konnte det dem doch nich so ausanderpolken nich, na ja, war et einzigste und seitdem hab ich mich immer alleene damit auseinandergesetzt. Hab mir ein Bild gemacht oder ne Meinung, entweder tust det oder tust det nich. Hab eigentlich auch kein Bedürfnis danach, bin mit meinen Problemen immer alleine fertig geworden nich. Weiss ja nich, wie es bei anderen is.

*Na, es gibt ja sehr viele, die waren in Gruppentherapie und Einzeltherapie, von den Eltern hingscheucht, vom Ehemann hingscheucht.*

Also das Einzigste, was ich gemerkt hab, wo ich vielleicht mal hingehen könnte, dat hab ich heut aber auch nich mehr, das war so zwischen 20 und 30, wie ich vor Vorgesetzten eine ungeheure Angst hatte und sehr viel Platzangst. Aber irgendwann hab ick det mal überwunden, indem ich mich der Situation gestellt hab. Also, als Frau unterdrückt wird man ja sowieso, ob das auf der Arbeitsstelle is oder im täglichen Leben. Aber da muss man sich durchsetzen. Als Homosexuelle unterdrückt, das ist so in Angriffen, die kommen, aber die muss man ab-

wehren. Da fühl ich mich eigentlich stärker, zurückzuhausen als Frau. Da brauch ich nich so viel Intelligenz, um zurückzuschlagen.

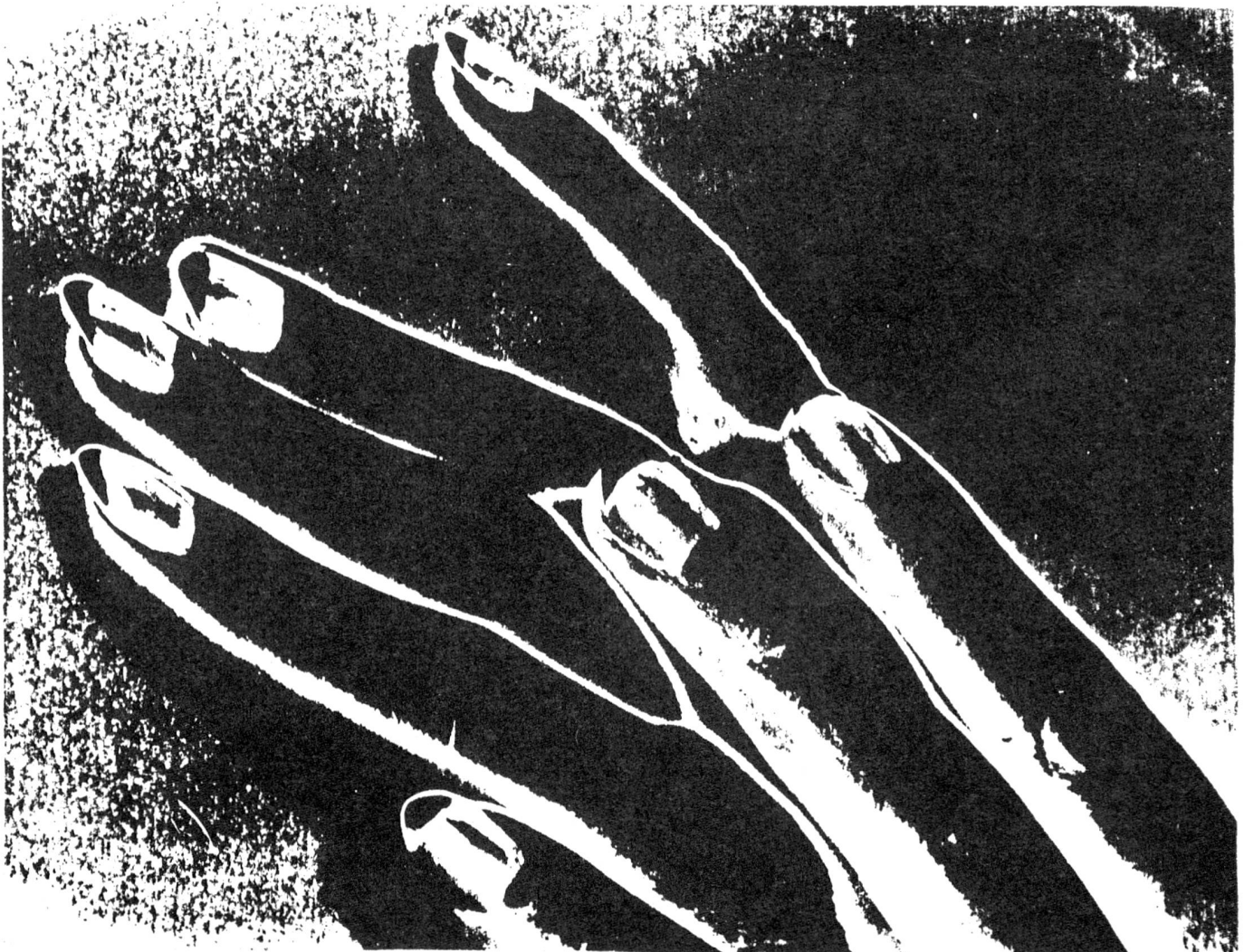
*Du meinst, da ist dann der Angriff offener?*

Als Frau unterdrückt, da muss man doch mehr Schleichwege suchen, wie man da am besten an die Herrn der Schöpfung rankommt. Und na ja, im Grunde, wenn man sich durchsetzen lernt, hat man da auch nich mehr sehr viel Probleme, finde ick. Da muss man sich auch wieder der Situation stellen und nich klein begeben, det die anderen vielleicht verschreckt werden, denken, na, mit der kannst det ja doch nich machen.

*Und hast du erlebt, in welcher Weise ne Lesbierin unterdrückt wird, was meinst du dazu?*

Ja, also wir werden unterdrückt meiner Meinung nach in der Abwertung der Persönlichkeit, im Durchsetzungsvermögen. Und denn Angst machen oder Hass entgegenbringen oder Lächerlichmachen, nich, det sind so die Punkte. Aber da muss man drüber weggehen oder man wehrt sich, das lernt man mit der Zeit.

*Und was meinst du, was ist deine Meinung, weshalb Homosexuelle und Lesbierinnen unterdrückt werden, weshalb es notwendig ist?*





Ja, könnte Minderheitenproblem sein, nich, man braucht ja immer jemand, auf dem man rumhacken kann. Und wahrscheinlich ist det auch verdrängte Sexualität bei den Heterosexuellen, nich. Die trauen sich ja noch nich mal, ihre Sexualität auszuleben, jeschweige denn vielleicht mal wat anders sein. Und so suchen se halt Prügelknaben. So würd ick det sehen. So hab ich jedenfalls die Erfahrung gemacht.

*Was meinst du, was können wir als Gruppe L 74, was können andere Gruppen erreichen?*

Ja, wir müssten der Umwelt zeigen, dass wir eine Lebensberechtigung haben und det wir nich weniger wert sind als Menschen wie sie, im Gegenteil, det wir ziemlich gefestigte Charaktere unter uns haben, wat auch früher schon war, nich, die Frauenrechtlerinnen, die früheren Lesbierinnen und in vorherigen Jahrhunderten, also man muss det viel klarer machen. Und det man vor allen Dingen nich ein Verbrecher is. Wir tun ja der Gesellschaft nischt, wir sind ja keine Kriminellen. Wir wollen ja nur unser Leben so leben, wie wir det möchten und wahrscheinlich auch nich anders können. Also wat ich auch empfinde, wenn Gruppenzusammenschluss is, det der auch ein bisschen auf privater Natur sein muss ja. Ausser den Gruppenabenden, det man mal anruft, oder wenn jemand krank ist, mal fragt, wie geht's dir denn, oder mal jemand hinget, darüber hat sich Hedi beschwert. Und innerhalb der Gruppe, det man auch mal nachfragt, sag mal, warum sagst du denn nischt, fühlst du dich

unterdrückt oder haste Hemmungen oder haste keen Intresse oder nich, ich finde, det fehlt noch.

*Auch in unserer Gruppe?*

Ja, und wenn man merkt, det da ne neue Frau kommt, ob se nun jünger oder älter is und man merkt, sie kann nich so formulieren oder so, dass man sie dann anspricht ja. Bis sie sich so ein bisschen akklimatisiert hat. Det find ich, det fehlt, det haben se in der LAZ ja besser gekonnt. Und det man auf Gruppenabenden auch mehr darüber spricht, über die Schwierigkeiten, die man hat, ja, ob auf Arbeit oder in der Familie, det man wirklich kommt und sagt, hört mal Kinder, so und so is mir det heute gegangen und ich werd damit nicht fertig oder ich hab mich masslos geärgert dadrüber. Wat würdet ihr tun? Dass ausser Gespräche, die abgemacht werden, auch mal ein Abend gemacht wird, wo man wirklich mal Sorgen hinträgt, oder aus dem persönlichen Leben erzählt. Oder zu anderen Gruppen oder ein Abend, wo det Thema nich unbedingt gestellt ist, brauch ja nich oft sein, sofern den Leuten was einfällt.

*Ja oder beides, dass man nicht so lang über ein Thema spricht und dann mehr privat.*

Ja, oder so.

*Manchmal ärgert man sich und kann dann nicht viele Wochen warten, bis dann der freie Abend kommt, wo man über Privates reden darf.*

Ja, richtig, und auch so wat in den Gruppen so untereinander läuft, da müsste man auch mehr bringen.

*Ilse Kokula*

